

Der nackte Mann

Autor(en): **Hohler, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Alter & Zukunft : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): **5 (1997)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-818554>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Vorplatz des Doms zu Köln ist mehr als ein Vorplatz, er ist ein Schauplatz. Die vom Bahnhof herbeiströmenden Reisegruppen, die hier zum Stillstand kommen, sehen sich konfrontiert mit exotischen Musikgruppen, mit blockflötenden Bettlern, mit auf dem Boden knienden Strassenmalern, die ihr Glück mit einem Portrait Goethes oder der Mona Lisa versuchen, mit einer sogenannten Klagemauer auch, einem Gerüst, an welchem Beschwerdebriefe über die Welt aufgehängt werden können. Zeugen Jehovas mischen sich mit als Nonnen verkleideten Jungen, die rollschuhfahrend für ein Musical werben, neben dem Stand der grauen Panther oder der Atomkraftgegner wirbelt

ein schwarzer Liliputaner seine Jonglierkeulen durch die Luft, Blasmusikgruppen aus Litauen oder St. Petersburg schmettern einem ihre Potpourris entgegen. Zigeunerfrauen sitzen an den Mauern und stillen demonstrativ ihre Säuglinge, Obdachlose versuchen ihre Zeitung zu verkaufen, wer also vom Bahnhof her über die Treppen zwischen den biertrinkenden Punks mit ihren jungen, struppigen Hunden hindurch zu diesem gewaltigen Bauwerk hinübergeht, betritt eine Art Welttheater.

Neulich wurde in diesem Welttheater eine Szene gespielt, die ich hier erzählen möchte.

An einem Vormittag, noch bevor sich der Klüngel aus Gauklern, Strassenkünstlern und Überzeugern einfand, und sich gerade

ein paar Schulreisen und Reisegruppen vor dem Hauptportal versammelt hatten, trat ein nackter Mann auf. Ich hatte ihn nicht kommen sehen, ich wusste nicht, woher er kam, er hatte ein Bäschlein und angegraute lange Haare und trug eine Plastiktasche von einer Seite des Platzes zur andern. Sein Gang elektrisierte die Gruppen, alle Köpfe, die schon zur Litanei eines Reiseführers nach oben zu den Türmen starrten, wandten sich dem Mann zu, Schul-

klassen brachen in Kichern aus, Kinder und Jugendliche stiessen sich mit den Ellbogen an, Geschäftsleute blieben mit ihren Aktenkoffern stehen und blickten ratlos oder kopfschüttelnd auf diesen Mann, die Bewegung des ganzen Platzes er-

starrte zugunsten des Ganges dieses einen nackten Mannes, der sich nun bewusst wurde, wieviel Aufmerksamkeit er auf sich zog und im Gehen mit einer Grazie, die ich seiner dicklichen Figur nicht zugetraut hätte, einen Knicks zur Menge machte, ihr lächelnd zuwinkte und dann auf der andern Seite des Platzes in der Hohen Strasse verschwand.

Und als sich die Gruppen langsam von dieser Szene erholten und sich wieder dem Bauwerk oder sich selber zuwandten, fragte ich mich, weshalb der Dom aus dem Mittelalter, dieses gotische Riesengebirge mit all seinen Steinfiguren, Engeln, Heiligen, Tieren, Türmchen und Rosetten die Menschen weniger zu fesseln vermochte als der Anblick eines nackten Menschen.

Der nackte Mann

Franz Hohler